

# Gemeindereferent

Ein Beruf für Frauen und Männer mit Zukunft



Bis vor wenigen Jahren gab es im Bund Freier evangelischer Gemeinden lediglich den Pastor als hauptamtlichen Mitarbeiter. Bundessekretär Artur Schmitt erläutert im Interview die Rolle des Gemeindereferenten.



## Seit wann gibt es in unserem Bund Gemeindereferenten?

Einzelne Gemeinden hatten wohl schon seit langem die Notwendigkeit gesehen, für die Leitung oder Betreuung bestimmter Gruppen Mitarbeiter anzustellen, die hierfür besonders ausgebildet wurden. Der Pastor sollte nicht mehr „Mädchen für alles“ sein. Und manche Bereiche brauchten eben auch eine intensivere Begleitung als dies bislang durch ehrenamtliche Helfer aus der Gemeinde möglich war. Allerdings geschah solch eine bezahlte Anstellung anfangs nur an wenigen Orten. Der Bund begann dann, die Namen dieser Mitarbeiter zu registrieren und zu veröffentlichen. Im Anschriftenverzeichnis erschien erstmals 1996 eine Adressenliste unter der Rubrik „Gemeindehelferinnen“ - zehn Frauen und ein Mann. Im Jahr darauf wurde der Begriff „vollzeitliche Gemeinde- und Kreismitarbeiter“ benutzt. Seit 2007 heißt dieser Personenkreis generell „Gemeindereferenten“ bzw. „Gemeindereferentinnen“. Er besteht heute aus knapp achtzig Leuten, jeweils etwa zur Hälfte Frauen und Männer.

## Wo liegen die Unterschiede zum Pastor?

Das Aufgabenspektrum der Gemeindereferenten zeigt sich total unterschiedlich.

Da gibt es zum Beispiel jemanden, der fast ausschließlich für den großen musikalischen Bereich seiner Gemeinde zuständig ist. Andere koordinieren und fördern die evangelistischen Initiativen, wieder andere kümmern sich um die Frauen- und Seniorenarbeit, das Mitarbeiter-Coaching oder den Aufbau eines Seelsorgekreises.

Die allermeisten aber kann man in zwei große Blöcke einteilen: Entweder ist die Kinder- und Jugendarbeit der Schwerpunkt ihres Dienstes, oft inklusive Biblischer Unterricht. Oder sie sind die „rechte Hand“ des Pastors, verantwortlich für den Besuchsdienst, die Seelsorge, für die Gestaltung besonderer Gottesdienste oder die Hauskreisarbeit. Gemeindereferenten aus beiden Gruppen sind in vielen Fällen auch selber in der Verkündigung tätig. Es gibt sogar pastorenlose Gemeinden, in denen der Gemeindereferent der einzige bezahlte Mitarbeiter ist. Er erledigt einen Großteil der Aufgaben, die gewöhnlich von einem Pastor versehen werden.

Unwillkürlich stellt sich dann natürlich die Frage nach den Unterschieden. Es gibt sicher keine prinzipiellen Wesensmerkmale, die nur für einen Pastor oder nur für einen Gemeindereferenten

gelten. Beide Berufe kommen in dieser Funktion ja auch nicht im Neuen Testament vor. Der Hauptunterschied liegt wohl in der gewöhnlich kürzeren theologischen Ausbildung des Gemeindereferenten. Er muss kein absoluter Experte in Biblexegese sein und auch kein Fachmann in Dogmatik oder Missionstheologie. Neben den Studien-Jahren an einer Bibelschule hat er sich eventuell spezialisiert auf den Erwerb von Kenntnissen im Jugendbereich. Oder er besitzt vielleicht eine sozialpädagogische Ausbildung.

Ein heißer Tipp dazu: Unser Theologisches Seminar Ewersbach bietet einen sechssemestrigen Grundstudiengang an. Mit seiner Kombination von wissenschaftlicher Theologie und praktischer Anwendung qualifiziert er hervorragend für den Beruf des Gemeindereferenten. Einige Gemeindereferenten haben sich auch während ihres Dienstes noch weitergebildet und arbeiten in unseren Gemeinden inzwischen als Pastoren.

Allen Gemeindereferenten muss genauso wie den Pastoren bescheinigt werden, dass sie mit einer inneren Berufung und voller Hingabe ihren Dienst ausüben. Wir freuen uns sehr über diese zweite Schiene in unserem Bund.

## Wer stellt Gemeindereferenten an?

Meist sind es größere Gemeinden, ab circa 150 Gemeindeglieder. Sie können es sich finanziell eher leisten, noch eine zweite Person zu beschäftigen. Allerdings wird in kleineren Gemeinden auch eine andere Möglichkeit praktiziert: Viele Gemeindereferenten sind dort nicht voll angestellt, sondern nur zu 70, 50 oder 20 Prozent. Meist haben sie noch eine zweite Arbeitsstelle. Ebenso kann in Gebieten, in denen mehrere Gemeinden sich einen Pastor teilen, gleichzeitig ein Gemeindereferent für zusätzliche Aufgaben zur Verfügung stehen. Hier gibt es also mehrere Varianten.

## Wie sieht die Zukunft für Gemeindereferenten in unserem Bund aus?

Wir haben offensichtlich einen wachsenden Bedarf an Gemeindereferenten. Etlliche motivierte Bewerber von Bibelschulen klopfen bei uns an. Und umgekehrt sind viele Gemeinden auf der Suche nach einem qualifizierten hauptamtlichen Mitarbeiter. Manchmal suchen auch gestandene Gemeindereferenten nach neuen Perspektiven in ihrem Dienst und wollen in eine andere Gemeinde vermittelt werden. In diesen Fällen werden wir als Bund gefordert. Deshalb sind wir dabei, Kriterien für einen neuen Status „Gemeindereferent im Bund“ zu entwickeln, ähnlich dem „Pastor im Bund“. Bei aller Unter-

schiedlichkeit der Mitarbeiter setzt dieser Status eine bestimmte Qualifikation sowie die Bewährung im Dienst voraus. Natürlich bleibt jede Gemeinde in Personalfragen auch in Zukunft völlig selbstständig; nur das ist „typisch FeG“. Wenn eine Gemeinde jedoch möchte, kann sie die Hilfe und die Maßstäbe des Bundes in Anspruch nehmen. Ich mache Mut dazu, dieses Angebot anzunehmen.

## Mit welchen Herausforderungen haben Gemeindereferenten zu tun?

Zunächst sind es die ganz normalen Herausforderungen, wenn man als Hauptamtlicher dem Ruf Gottes folgt: Man möchte gern mit aller Kraft dieser Berufung gerecht werden. Deshalb setzt man alles dran, mit seinen spezifischen Gaben das Evangelium angemessen zu verkündigen und auch zu leben. Dies tun Gemeindereferenten in der Regel in der engen Verbundenheit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern aus ihrem Dienstbereich. Dieses persönliche Miteinander in einer intensiven Arbeitsgemeinschaft kann zu einem sehr erfüllenden Erleben werden, von dem jeder profitiert.

Manchmal sind die Beziehungen untereinander aber durch unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale oder Arbeitsauffassungen gestört. Dann gilt es vor allem, die entstanden Dissonanzen zu klären. Die Einheit der leitenden Mitarbeiter ist eine der größten Herausforderungen. Denn sie ist die Voraussetzung dafür, dass Gott diesen Bereich segnet.

Darüber hinaus finde ich wichtig, dass der Gemeindereferent seine Arbeit nicht isoliert betrachtet, unabhängig von der Gesamtgemeinde oder sogar an ihr vorbei. Schließlich wird er von der Gemeinde beauftragt und bezahlt. Und die Menschen, die er betreut, sollen nicht nur in ihrer Nische glücklich werden, sondern auch die Gemeinde positiv kennenlernen und einen Lebensraum in ihr finden.

Darum sollte ein Gemeindereferent in jedem Fall in der Gesamtgemeinde vorkommen, etwa bei der Gestaltung des Gottesdienstes. Er bildet dort eine Identifikationsfigur für seine Gruppe. Er sollte auch einen festen Platz in der Gemeindeführung oder im Diakonenkreis haben, wenigstens als beratendes Mitglied. Und wegen des größeren Horizontes ist seine Teilnahme beim Kreisrat eigentlich unverzichtbar; der gegenseitige Austausch kann nur befruchtend wirken.

Auf diesen Zusammenhang zu achten, ist die Verantwortung des Ältestenkreises. Und den Gemeindereferenten in das gemeinsame Leben mit hineinzunehmen und für ihn genauso zu beten wie für den Pastor, das ist Aufgabe der Gesamtgemeinde. ■